

halten soll. Man erwartet, in den Erinnerungen eines Bibliothekars mehr bibliothekstechnische und bibliothekswissenschaftliche Fragen erörtert zu finden, liest aber dann in dem Buche Lebenserinnerungen, die auch nach dem Wunsche des Verfassers ein breiteres Publikum unterhalten sollen. In munterem, flüssigem Stil hat Kukula, der »echte Vortragskünstler«, wie er mehrfach genannt wurde, Skizzen aus seinem Leben entworfen. Kukula, der zuletzt 22 Jahre bis zu seiner im Jahre 1919 erfolgten Versetzung in den Ruhestand als Direktor an der Universitätsbibliothek Prag wirkte, hat vor dieser Zeit ein reich bewegtes Wanderleben geführt. Seine Absicht, sich an der Wiener Universität als Privatdozent zu habilitieren, gab er bald wieder auf und trat als Volontär bei der damaligen I. I. Universitätsbibliothek ein. Von 1884—1890 blieb er dort und wurde dann nach Klagenfurt an die dortige Studienbibliothek als zweiter Beamter versetzt. Hier in Klagenfurt traf Kukula ein Ruf, der für die Entwicklung seines ganzen weiteren Lebens von entscheidender Bedeutung hätte werden können. Althoff, der damalige Referent und führende Kopf des Preussischen Kultusministeriums, war durch das seit 1892 von Kukula im Verlage von Karl J. Trübner herausgegebene Jahrbuch »Minerva« auf ihn aufmerksam geworden, hatte durch Trübner seine Adresse festgestellt und versuchte ihn auf diplomatische Weise als Bibliothekar für die königliche Bibliothek in Berlin zu gewinnen. Diese Berufung, die außerdem durch eine Unvorsichtigkeit vor der Zeit den Beamten der preussischen Bibliothek bekannt wurde, stieß natürlich hier auf starken Unwillen, weil sich die Bibliothekare in ihren Beförderungsaussichten, und dazu noch durch einen Ausländer, geschädigt sahen. Jedoch, die Berufung wurde Ereignis, und Kukula kam nach Berlin. Mißtrauen und Mißstimmung begegneten ihm überall, auch sein Vorstand, August Wilmanns, war ihm nie gut gesinnt. Es gelang zwar Kukula durch seine Liebenswürdigkeit, etwas wärmer in Berlin zu werden, aber das geringe Entgegenkommen von Seiten der Berliner Kollegenschaft mag auch mit Grund gewesen sein, daß er schon nach etwas mehr als einem Jahr Berlin den Rücken kehrte, um einem Ruf an die Prager Universitätsbibliothek mit der Aussicht, dort bald den Direktorposten zu erhalten, zu folgen.

Von seiner Prager Tätigkeit berichtet Kukula wenig. In einem Kapitel werden die biographischen Daten der mit und unter ihm tätigen Prager Bibliothekare mit besonderer Würdigung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten gegeben. Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit dem Handschriftenbestande der ihm unterstellten Universitätsbibliothek. Den Menschen im Verfasser bringen uns ganz besonders die zahlreichen Schilderungen von Reisen und Wanderungen nahe. Kukula führt uns durch Thüringen, wir besteigen mit ihm die Dachsteingruppe, wir reisen durch das Riesengebirge, durch fremde Länder, wie Schweiz, Belgien, Holland, England und Frankreich. Nur Skizzen zeigt er uns, und doch sind sie stets aus dem echten Leben geschöpft. Es ist wohl selbstverständlich, daß der Direktor einer so bedeutenden Anstalt, wie es die Prager Bibliothek ist, auch zahlreiche literarische Bekanntschaften gemacht hat. Kukula, selbst journalistisch stark tätig, fand um so eher mit der Schriftstellerwelt der ehemaligen Kronländer Fühlung. Hammerling, Hofegger, Anzengruber, Blumenthal, Hirschfeld, Adler, Salus und andere mehr werden uns mit manchem neuen Charakterzug vor Augen geführt. Ein besonderes Kapitel ist dem Viederkomponisten Hugo Wolf, mit dem Kukula Jugendfreundschaft verband, gewidmet.

Es bleibt noch übrig, auf die wissenschaftlichen Arbeiten Kukulas hinzuweisen. Die große Bescheidenheit gegenüber seiner eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit läßt den Verfasser hier immer nur wenig Worte machen. Die »Minerva«, die seit 1892 von ihm herausgegeben wurde, und die ihm zu einer preussischen Bibliothekarstelle verhalf, fand schon Erwähnung. Vorarbeiten in gewissem Sinne für die »Minerva« waren der im Jahre 1888 erschienene »Allgemeine deutsche Hochschulkalender«, der im Jahre 1892 in vollständig umgearbeiteter Neuauflage als »Bibliographisches Jahrbuch der deutschen Hochschulen« herausgegeben wurde. Im Jahre 1893 erschien das 1. (einzige) Ergänzungsheft dazu. Ferner sind zu nennen: die von 1890 bis 1892 erscheinenden »Österreichischen Hochschulkalender«. Sachartikel aus Kukulas Feder findet man in den bibliothekarischen Zeitschriften, im »Zentralblatt für Bibliothekswesen«, in der »Zeitschrift des österreichischen Vereins für Bibliothekswesen« und in der »Zeitschrift für Bücherfreunde«.

Mag auch Kukulas Buch nicht ganz die Hoffnungen erfüllen, die sein Titel verspricht, es kann schließlich doch nur befriedigt aus den Händen gelegt werden.

Wolfenbüttel.

Strübing.

Börsenblatt f. den Deutschen Buchhandel. 91. Jahrgang.

## Für die buchhändlerische Fachbibliothek.

Alle für diese Rubrik bestimmten Einsendungen sind an die Redaktion des Börsenblattes, Leipzig, Buchhändlerhaus, Gerichtsweg 26, zu richten.

Vorhergehende Liste 1924, Nr. 301.

### Bücher, Broschüren usw.

Anzeiger für den Schweizer Buchhandel. 36. Jahrg., Nr. 23 v. 10. Dezember 1924. Zürich. Aus dem Inhalt: E. Frauenstein: Weihnachts-Bücherschau III. — Anzeigen.

Barth, Johann Ambrosius, Leipzig: Buchkarten zu 5 Neuerscheinungen.

Die Firma Johann Ambrosius Barth gehört zu denen, die schon seit mehr als zehn Jahren die einseitig bedruckten Reinigkeits-Ankündigungen in Heftform, die Vorläufer unserer heutigen Buchschmetterlinge oder Buchkarten, benutzen. Sie führt nun die Idee weiter, indem sie zunächst für 5 Neuerscheinungen Buchkarten, und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, herstellen ließ. Die erste soll dem Sortiment zur Orientierung und als Kartothek-Karte dienen, eine zweite Karte auf grünem Papier ist zur Versendung an die Interessenten bestimmt und endlich die dritte liegt jedem Exemplar bei und kommt für Lagerergänzungsbestellung in Frage. Als besonders wichtig und praktisch erscheint es uns, daß allen Karten eine Bestellkarte angehängt ist, und zwar die erste und dritte an den Verlag gerichtet, die andere an das Sortiment. Es ist unnötig hervorzuheben, daß die Karten alle wünschenswerten Angaben enthalten.

— Medizinische Novitäten. Internat. Rundschau über alle Erscheinungen der Medizin, Wissenschaften, nebst Referaten. 34. Jahrg., Nr. 1, Januar 1925.

Bücherstube, Die. Blätter für Freunde des Buches und der zeichnenden Künste. Jahrg. III, Heft 6. München: Buchenau & Reichert. Aus dem Inhalt: Hanna Kronberger-Frentzen: Alte Kinderbücher. (Mit 2 farb. Taf. u. 17 Abb.) — H. Jost: Warum und wie wir heute eine alte Schrift schneiden. — P. Renner: Aufruf zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für buchgewerbliche Fortbildung. — H. Dannhorn: Allerlei über Handeinbände. — Buchbesprechungen. — Dr. O. E. Ebert: Bibliographie des Buchwesens.

Bukum A.-G., vorm. Hugo Heller & Cie., Wien: Das lebendige Buch. Mitteilungen aus dem Hellerschen Buchladen. Nr. 10 v. Nov. 1924. 27 S. 12°.

— Der Wiener Bücherbote. Folge I und II. Okt. u. Dez. 1924. Je 36 S. 12°.

Clemens, Bruno: Der Sturm auf den Verlag. Mit Bildern von Oskar Laske. Wien: Burgverlag 1925. 144 S. Klwb.

Fritz, Georg: Geschichte der Wiener Schriftgiessereien seit Einführung der Buchdruckerkunst im Jahre 1482 bis zur Gegenwart. Wien 1924, gedruckt auf Veranlassung der H. Berthold Messinglinienfabrik u. Schriftgiesserei G. m. b. H. (Zu bez. von H. Berthold, Abtlg. Privatdrucke, Berlin.) 136 S. m. vielen z. Tl. ganzseit. Abb. Folio. Pbd. Mk. 24.—, Hlwd. Mk. 28.—.

Gedruckt in 750 Exemplaren.

Gottschalk, Elena, Verlag, Berlin: Das zweite Jahr. 16 S. m. mehr. Bildnissen.

Jahrbuch deutscher Bibliophilen. 10. u. 11. Jahrg. Hrsg. von Hans Feigl. Wien: Moritz Perles 1924. 215 S. m. Bildnis u. 2 farb. Tafeln. Pbd. Mk. 6.—.

Jahrbuch Sachsen 1925. Politik und Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft im Freistaat Sachsen. Hrsg. von Curt A. Nitzsche. Dresden: Helingsche Verlagsanstalt G. m. b. H. 146 S. m. vielen Taf. u. Abb. Pbd.

Enthält u. a.: Dr. A. Heß: Die weltwirtschaftliche Bedeutung Leipzigs als Zentrale des deutschen Buchhandels. — Dr. A. Luther: Die Deutsche Bucherei zu Leipzig. — Dr. Fr. Schulze: Sachsens Anteil an dem Aufstieg der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert.

Meyer, Ulrich: Von den Straßen des Lebens. Ernste und heitere Erinnerungen. [Wandern und Werden. Erinnerungen aus dem Leben eines deutschen Buchhändlers. Teil 2.] Berlin: Friedrich Zillesen (Heinrich Beenten) 1924. 272 S. mit mehr. Tafeln u. Abb. Lwbd. Mk. 4.—.

Mori, Gustav: Das Schriftgiesser-Gewerbe in Süddeutschland und den angrenzenden Ländern. 1924, gedruckt auf Veranlassung der Schriftgiesserei Bauer & Co., Stuttgart. (Zu bez. von H. Berthold, Abtlg. Privatdrucke, Berlin.) XX, 77 S. u. 19 z. Tl. mehrmals gefalt. Tafeln. Folio. Pbd. Mk. 32.—, Hldr. Mk. 40.—.

Gedruckt in 750 Exemplaren.